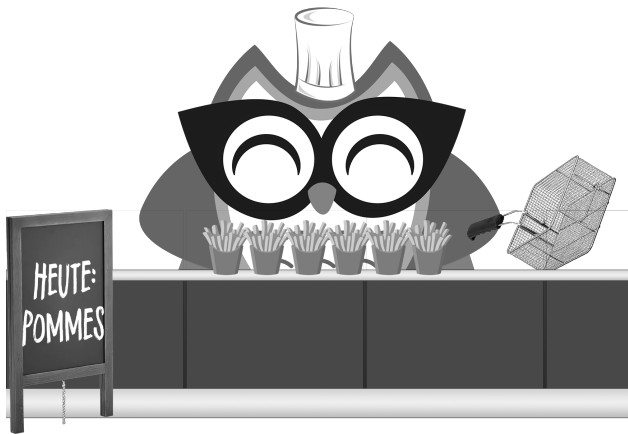


LIMES

SS 23



Heute gibt es Pommes!

Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort	3
2	Vorstellung der neuen Mitglieder des Fachschaftsrats	4
3	Hanjie	6
4	Der Fachschaftsrat	8
5	Dominik hat nach Hause gefunden...	10
6	Survivalguide Mensa – Some Dos & Don'ts	11
7	How to: \LaTeX - für Anfänger	13
8	Zitate 1	14
9	Mensareportage	15
10	Witzige Mathe-Witze oder so...	19
11	Mathe Uni RLP	20
12	Lofi Girl eilt zur Hilfe	22
13	Welches ist das schlechteste Nebenfach?	26
14	Der Pommes-Algorithmus	29
15	Zitate 2	30
16	Wörter des Tages	30
17	Die wahren Mensairrtümer	31
18	Memes!	33
19	Spieleabendreferatsbericht	34
20	Die Redaktion dankt ...	36
21	Impressum	36

1 VORWORT

Hey ihr Hungrigen,

habt ihr Lust, euch so richtig an Leos Kochkünsten zu laben? Scheiße war's, denn Leo ist grad nicht da. Aber keine Sorge: Wir vom LMES-Referat haben euch ein paar Kleinigkeiten vorbereitet, die eigentlich essbar sein sollten (sagt zumindest Mara und die hat Chemie als Nebenfach). Hier was so in der Mensa grad abgeht:

- Vorspeise/Salat
- Speiseplan
- Hidden Menu
- Studierendenwerk
- Tischetikette
- How to eat
- „Lecker“
- Hinter den Kulissen – aus der Sicht der Pommes
- Currywurst mit Erdbeersauce
- Salz, Pfeffer, Hügli
- Ausgezeichnete Empfehlung des Tages
- Pilzbratling mit Kaltschale
- Der Pommes-Algorithmus
- „Yummy“
- Gerichte des Tages
- Der Pudding ist versalzen
- Pommes, Spaß und gute Laune
- Reserviert für die Ferienbetreuung
- Eis aufs Haus
- Allergene und Zusatzstoffe
- Chefkochende

Also ran an den Tisch, haut rein und rennt, bevor euch der Pilzbratling findet – *oh shit, ich hör' ihn schon* – esst schnell fertig und RENNT!!!

Eure letzte Bastion gegen den Pilzbratling

Berenike (Pommes mit Champignon-Rahmsoße), Dominik (irgendwas mit Pommes), Helena (Fajita Pueblo), Mara (Ausgabe 2), Marcie (irgendwas mit Kringelpommes) und Tim (Grüne Tortellini mit Sahnesoße)


2 VORSTELLUNG DER NEUEN MITGLIEDER DES FACHSCHAFTSRATS

Hallo liebe Lesende,

ja, auch ich wurde inzwischen von der LMFS-Redaktion dazu genötigt, eine Selbstvorstellung zu schreiben, denn auch nach vielen Semestern Fachschaftsarbeit könnte es noch Personen geben, die mich nicht kennen und sich bestimmt diesen Vorstellungstext durchlesen möchten, der völlig grundlos in nur einem Satz formuliert wurde, einfach nur, weil ich erst seit diesem Semester offiziell dem Fachschaftsrat angehöre und deshalb hier eine Vorstellung schreiben soll, darüber, was ich so in der Fachschaft tue, meine Person und praktisch alles, was ich möchte, ob das nun lesenswert ist oder nicht, also werde ich genau das tun und zunächst davon erzählen, dass ich schon seit meinem ersten Semester regelmäßig auf den Fachschaftsspieleabenden war, jedoch eine Mitgliedschaft im FSR ebenso wie das Spieleabendreferat zunächst ablehnte, bestimmt auch um dem Schreiben einer Selbstvorstellung zu entgehen, denn noch weniger Spaß als das Lesen dieses Satzes birgt dessen Schreiben, welches ich nun fortsetzen sollte, um davon zu berichten, dass ich mich vor ein paar Semestern dann doch dazu überreden ließ, zumindest das Spieleabendreferat zu übernehmen und in dem Zuge auch mit der meisten anderen Fachschaftsarbeit in Kontakt kam, auch wenn ich diese formal erst seit kurzem kenne, denn Fachschaftsrat bin ich erst seit diesem Semester, nachdem ich festgestellt habe, dass es angesichts niedriger Anwesenheitszahlen auf FSR-Sitzungen – insbesondere in der vorlesungsfreien Zeit – und dadurch knapper werdender Beschlussfähigkeit wohl sinnvoller wäre, wenn ich nicht nur auf den Sitzungen anwesend, sondern auch stimmberechtigt wäre, denn abgesehen davon unterscheidet sich meine Fachschaftsarbeit kaum zum vorigen Semester, sofern von den von mir zusätzlich übernommenen Referaten Muffinheft und E-Wochen abgesehen wird, deren Beschreibung ich hier zugunsten der folgenden Neben- und Teilsätze weglassen werde, da diese noch langweiliger zu lesen wären, als die wenigen Informationen zu mir, denn für diejenigen, die es noch nicht wissen, sei erwähnt, dass ich inzwischen im Master Mathematik mit Anwendungsfach Physik studiere, im Schwerpunkt Modellierung und wissenschaftliches Rechnen vertiefe, mich aber auch gerne mit Optimierung beschäftige, was sich angesichts dieses bezüglich Arbeitsaufwand und Lesekomfort erheblich suboptimalen Textes durchaus bezweifeln ließe, wenn es sich nicht z.B. in Gesprächen im KOM-Raum, im oder vor dem FSR-Büro, der Mensa oder sonst auf dem Campus immer wieder herausstellen würde, denn dort halte ich mich meistens auf, wenn ich an der Uni bin und nicht gerade Veranstaltungen habe, zu denen ich sicherlich immer genauso pünktlich erscheine, wie zu den Fachschaftsspieleabenden, doch angesichts der sich langsam füllenden Seite, sollte ich mich hier wohl kurz halten, daher verweise ich noch auf den Steckbrief auf der nächsten Seite, der von den meisten der Personen als Selbstvorstellung genutzt wurde, die mit mir ihr Studium begonnen haben, und der sowohl angenehmer zu lesen ist, als auch vernünftiger Informationen enthält, als dieser Satz, der auch endlich zu einem Punkt kommen sollte, aber nicht ohne, dass ich mich tatsächlich noch vorstelle, also noch viel Spaß beim Weiterlesen,

Tobias.

Ich heiße: Tobias
 Ich werde auch Tobi genannt.
 Ich bin im 1-2-3-4-5-6-7. Semester
 E-Mail: trotz@mathe
 Geboren wurde ich am Montag vor ein paar Jahren.
 Große: etwa 1,156-10¹⁰ au
 Mein Lieblings-Shakespeare-Zitat: Tobias, er red Tobias, das ist die gleiche
 Meine Lieblingsfarbe: Roth
 Das hre ich besonders gern: Filmwank
 Mein Lieblingsfilm: gezeichneteig
 Meine Lieblingsserie: Sherlock
 Meine meistgesehene Serie: Taylor series
 Mein Lieblingsspiel: AoE III / TES IV
 Am liebsten esse ich: Kartoffelknlle
 Mein Lieblingstier: Mensch
 Mein Lieblingsgetrnk: Fruchtgetrnke
 Mein Lieblingssatz der GdM: Banana-Tango-Paradise
 Meine Lieblingszahl/-funktion/-menge: 0 / Nullfunktion / \emptyset
 Krperteil, das ich faszinierend finde: 103

<u>PC</u>	V	Konsole
Linux	V	Windows
Netflix	DVD	Amazon Prime
<u>YouTube</u>	V	<u>Rektionen</u>
<u>Film</u>	V	Serie
<u>TBBT</u>	V	HIMYM
<u>DC</u>	V	Marvel
<u>iOS</u>	V	<u>Android</u>
<u>Die Nutella</u>	V	Das Nutella
Bier	V	<u>Wein</u>
Burger	V	<u>Pizza</u>
Nutella mit Butter	V	<u>Nutella ohne Butter</u>
<u>McDonalds</u>	V	<u>Bevger-King</u>
Kaffee	V	<u>Tea</u>
<u>Gemsedmer</u>	V	<u>Altstdtkmer</u>
<u>Grill</u>	V	Wok
$\varepsilon > 0$	V	$\varepsilon < 0$
<u>48-208</u>	V	48-210
KOM-Raum	\mathbb{R}^A	Wohnung
Ligetto	V	<u>Immo-UNO</u>
<u>Secret Hitler</u>	V	Werwolf
<u>NextBIK</u>	V	Tier
A: Python	V	B: Matlab
Ausdrucken	V	<u>Digital</u>
4 gewinnt	V	<u>durchfallen</u>
<u>103</u>	V	

Der ε -Terror ist aufwendig.
 Hier: irgend was abgeben, aber genau befragen.
 C. ?
 C. ?

Wp. die von ε -Terror selbst ausgehen, ist nicht beweisbar



Meike, eher weniger als μ ke bekannt, benutzt sie/ihr und es/dessen Pronomen, ist 21 Jahre alt und studiert im ersten Semester Mathematik, in ihrer Freizeit genießt sie die einfachen Dinge im Leben wie ZF-Mengenlehre oder projektive Geometrie ...

Was auch immer sie in die Finger bekommt eben. Meike ist nicht immer sehr gut darin sich auszudrücken, da sie autistisch ist, sie verspricht aber, dass sie sich stets Mühe gibt.

Meike sind soziale Gerechtigkeit und Klimaschutz sehr wichtig, außerdem legt sie es gerne darauf an, akademisch auf die Fresse zu bekommen.

Meike programmiert auch gerne das eine oder andere Wochenende, sie hat einen abgrundtiefen Hass gegen Objektorientierung, liebt aber umso mehr funktionale Programmierung, zu ihren beendeten Projekten gehören unter anderem

- eine sehr schwache Schach KI
- ein Programm, das Zauberwürfel mit Gruppentheorie löst
- einen Lexer und Parser für eine selbstgeschriebene Programmiersprache
- mehrere Syntax-abuse verherrlichende Projekte

Meike nimmt regelmäßig am Spieleabend und anderen Fachschaftsveranstaltungen teil, die Wahrscheinlichkeit p , sie im 5. Stock anzutreffen, ist $0 < p < 1$.

3 HANJIE

(von Mara)

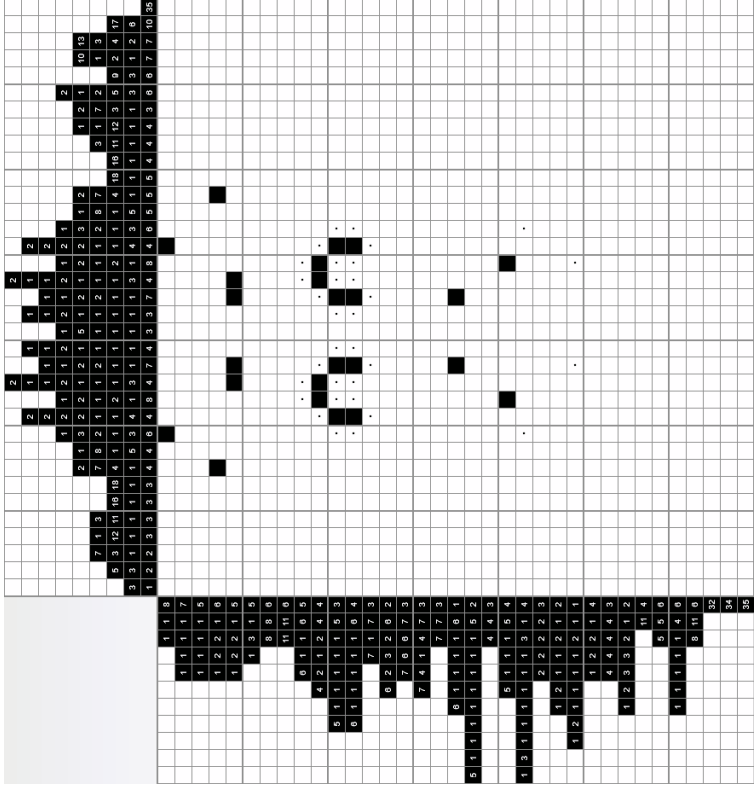
Was versteckt sich denn da...? Ziel ist es, alle Kästchen richtig auszufüllen, sodass das geheime Bild sichtbar wird.

Die Zahlen an den Zeilen und Spalten beschreiben die auszufüllenden Blöcke von Kästchen.

1. Ein Block ist eine zusammenhängende Aneinanderreihung von ausgefüllten (X) Kästchen.
2. Jede Zahl gibt die Länge eines Blocks an.
3. Die Reihenfolge der Zahlen stimmt mit der Reihenfolge der Blöcke überein.
4. Zwischen zwei Blöcken muss mindestens ein Kästchen frei (•) sein.

Zur Orientierung sind bei diesem Hanjie einige Kästchen bereits ausgefüllt. Tipp: Um das Rätsel zu lösen, müsst ihr etwaige Symmetrien beachten.

Viel Spaß beim Rätseln!



4 DER FACHSCHAFTSRAT



Das ist der Fachschaftsrat Mathematik. Auf dem Bild zu sehen (von links nach rechts, von oben nach unten):

- Fabian Stollewerk, Valentin Kohl, Meike Kuntz, Franziska Schank, Cedric Brendel, Tim Wingender, Eileen Heß, Christian Gib, Johanna Hochsprung, Nicolaus Jacobsen
- Sarah Faist, Helena Harzmann-Deis, Victoria Kischel, Lena Wirries, Tobias Roth, Marian Mayer

Leider sind Moritz Doblaff, Florentine Domrös, Nils Goll, Leo Menzler, Marcie Müller und Simone Pfeiffer nicht auf dem Bild zu sehen.

Hier seht ihr eine Liste aller Mitglieder des aktuellen Fachschaftrats und deren Referate:

Cedric Brendel	Frühstück, ϵ Wochen
Moritz Doblaff	Ringvorlesung
Florentine Domrös	FSK-Vertretung, Ringvorlesung
Sarah Faist	Veranstaltungen, Vorlesungsumfrage
Christian Gib	Gedächtnisprotokolle, Kaffee, Rohrpost, Vorsitz
Nils Goll	Getränke, Mailbeantwortung, Protokoll, Verleih
Helena Harzmann-Deis	Mathematik im Beruf, Vorlesungsumfrage
Eileen Heß	Kaffee, Mathematik im Beruf, Social Media
Johanna Hochsprung	How to Prove It, Social Media
Nicolaus Jacobsen	Protokoll, Systemadministration
Victoria Kischel	Infotage
Valentin Kohl	Finanzen, Pflanzen
Meike Kuntz	Gleichstellung, Mental Health, Veranstaltungen
Marian Mayer	Gedächtnisprotokolle, Muffinheft, ϵ Wochen
Leo Menzler	Süßigkeiten
Marcie Müller	FSK-Vertretung, LMES
Simone Pfeiffer	Gleichstellung, How to Prove it, Pflanzen, Social Media
Tobias Roth	Muffinheft, Spieleabend, ϵ Wochen
Franziska Schank	Vorlesungsumfrage
Fabian Stollewerk	Finanzen
Tim Wingender	Datenschutz, ϵ Wochen
Lena Wirries	Rohrpost, StuPa-Vertretung, Vizevorsitz

Für mehr Bilder und Infos schaut gerne auf
<https://fachschaft.mathematik.uni-kl.de/>.

5 DOMINIK HAT NACH HAUSE GEFUNDEN...



* The dog absorbed
the "selbstvorstellung"

6 SURVIVALGUIDE MENSA – SOME DOS & DON'TS

DO

- + Guthaben des Studierendenausweises rechtzeitig checken (oder Autoload einrichten).
- + Zu Pommes ausschließlich Cola Vanille trinken.
- + An der Ausgabe fürs Essen bedanken.
- + Sich mindestens einmal über die Jalousien beschweren.
- + Wieder Fleisch essen, wenn die Alternative Pilzbratling ist.
- + Mit dem magnetischen Besteck spielen.
- + Regionale Gerichte probieren, falls welche angeboten werden.
- + Sich fragen was eigentlich in der Suppe drin ist, die angeboten wird.
- + Wenn es Schokopudding gibt, ihn absolut immer essen.
- + Den Pudding auf Anti-Gravitation testen.
- + Die Regel aller Regeln beachten: Wenn es Milchkaramell gibt, wird Milchkaramell genommen.
- + Grüner Salat >> komischer Salat.
- + Wenn es Kroketten gibt, sagen, dass man das Fleisch weglassen kann → ganz viele Kroketten.
- + Eigenen Ketchup mitbringen, wenn es Pommes ohne Soße gibt (zu Burgern).
- + Servietten nicht vergessen, falls ihr kleckern wollt.
- + Geburtstagslied für Kommilitonen singen.
- + Falls es Saucen zur Selbstbedienung gibt, überall einmal pumpen.
- + Täglich gibtesheutepommes.de besuchen.

DON'T

- Kaltschale essen.
- Die Tablett in die Wagen räumen, solange das Tablettband läuft.
- Die Suppe nachsalzen bevor man sie probiert hat.

- Bei Sonneneinstrahlung ans Fenster setzen.
- Salz und Pfeffer mit dem (nicht vorhandenen) Nachschlag verwechseln.
- Suppe essen ohne ausreichenden Wasservorrat.
- Dem Gegenüber ins Essen spucken.
- In der Mensa mit einem Laptop den ganzen Tisch besetzen.
- Die Kaltschale als Abkühlung fürs Gesicht benutzen.
- Mehr als eine Mensaschale klauen (damit die anderen auch noch welche klauen können).
- Seine Servietten nicht wegschmeißen, wenn man sein Tablett zurückbringt.
- Mehr als drei Schüsseln pro Tablett abgeben.
- Tablett gestapelt abgeben.
- Mehr als einen Salat nehmen.
- Beim Weihnachtessen nur einmal essen gehen.
- Weniger als einen Salat nehmen.
- Keine Hose tragen.



Ihr beim Pommessen laut AI
 (<https://www.crayon.com/>)

7 HOW TO: L^AT_EX – FÜR ANFÄNGER

(von Helena)

Wer an dieser Uni Mathe studiert, wird unweigerlich früher oder später mit dem Textsatzprogramm L^AT_EX in Kontakt kommen. Egal ob für Übungsblätter oder Abschlussarbeiten – gerade für Formeln und mathematische Ausdrücke ist das ziemlich praktisch. Wenn man das erste Mal damit konfrontiert wird, sind die meisten Leute aber – verständlicherweise – erstmal überfordert. L^AT_EX hat ein bisschen was von Programmieren und um das zu können, muss man erst ein paar wichtige Befehle lernen. Und analog zum Programmieren ist auch beim Arbeiten mit L^AT_EX die Suchmaschine deiner Wahl dein Freund. Aber keine Angst: Wenn man sich ein bisschen damit beschäftigt hat, kommt man gut rein und gerade weil jeder Mathestudi damit konfrontiert wird, gibt es immer genügend Leute, die Ahnung haben und die man bei Problemen gerne fragen kann. Zunächst einmal braucht es die richtigen Programme, um L^AT_EX-Dateien überhaupt kompilieren und dann anzeigen lassen zu können. Hat man das geschafft, steht man vor einem leeren Dokument und muss direkt die richtigen Befehle kennen, um überhaupt Text sehen zu können. Ein Dokument braucht immer eine Dokumentenklasse; diese definiert den grundsätzlichen Aufbau des Dokuments. Das bedeutet, die erste Zeile sieht wie folgt aus: `\documentclass{xxx}`. Für das „xxx“ hat man nun verschiedene Möglichkeiten: Für Abschlussarbeiten bietet sich beispielsweise „scrbook“ oder ähnliches an, bei kürzeren Dokumenten eher „scartcl“. Wie gesagt geben diese Klassen den groben Rahmen vor, wie gewisse den Satz betreffende Eigenschaften eingestellt sind. Mein persönlicher Rat, gerade für Anfänger:

!
 Lass das Programm die Arbeit machen! So wenig wie möglich selbst einstellen.

Bei Textsatz geht es darum, Abstände und Größen so anzupassen, dass ein Text möglichst angenehm zu lesen ist. Wenn man sich damit noch nie beschäftigt hat, weiß das Programm besser, was gut aussieht. Also: Nicht an Zeilenabständen o. ä. rumfummeln! Viele Anfänger sind große Fans von `\`, um damit eine neue Zeile zu beginnen. Allerdings handelt es sich hierbei um einen Zeilenumbruch; was die meisten damit erreichen wollen, ist jedoch ein neuer Absatz. Für den macht man in den Code einfach eine leere Zeile. Dadurch werden automatisch Abstände und Einzüge angepasst. Den `\` braucht man (außer in Tabellen) fast nie.

Eine Sache, die viele nicht wissen: Im Deutschen ist der Gedankenstrich ein sogenannter Halbgeviertstrich. Der ist ein bisschen länger als der normale Bindestrich. Ihr seht ihn in der Überschrift dieses Artikels. Will man also Satzteile durch Gedankenstriche abtrennen, nutzt man in L^AT_EX einfach `--` statt `-`.

Freut euch auf noch mehr L^AT_EX-Tipps im nächsten L^ME^S!

8 ZITATE 1

- *Julia*: Also Afrika wär nicht so mein Land.
- *Jonas*: Die Sonne ist mein bester Freund.
- *Anonym*: Bymbo = Symbo bei Böhm
- *Lehnar*: Es ist echt ekelhaft, aber ich will mehr.
- *Anonym*: Warum selbstbewusst sein, wenn man auch symmetrische Gruppen ausrechnen kann?
- *Anonym*: Warum lese ich beim Logarithmus immer "Liebe Grüße"?
- *Anonym*: Russland und Invasion ist gar nicht so verkehrt.
- *Chris*: Im SoccerCage ist Boule ziemlich scheiße.
- *Annelina*: Nebenwirkung, Gathmann

	Beweis ausführlich an der Tafel
	Beweisidee vorstellen
	Beweis: "Klar"

9 MENSAREPORTAGE

Die Sonne brennt auf die Rücken der müden Studierenden nieder. Der Morgen war grau- sam und voller Vorlesungen und Übungsblätter. Man mag jetzt denken, dass alles vorbei ist und es keine Hoffnung mehr gibt, jedoch erscheint ein Hoffnungsschimmer in der Ferne. Wie eine Fata Morgana, bestrahlt von der Sonne, steht gegenüber von Gebäude 42 eine Quelle der Energie: die Mensa. Aber wie schaffen die tapferen Streiter*innen der Mensa es uns Tag für Tag zu revitalisieren und vorzubereiten auf die zweite Hälfte unseres Alltags? Zwei Späher eures LMF-S-Teams haben sich dieser Frage angenommen und es geschafft eine Audienz bei vier Rittern und einer Ritterin der Mensa zu erhalten, um all die Fragen zu klären, die euch und auch uns schon immer auf der Seele brannten. Früh am Morgen, zumindest für uns Studis, konnten wir mit fünf Personen an der Spitze der ganzen Mensaoperation sprechen. Unsere Fragen wurden beantwortet von Ann-Kathrin Schneider (stellv. Leitung Abteilung Hochschulgastronomie), Christof Feith (Leiter Abteilung Hochschulgastronomie), Lukas Woll (stellv. Mensaleiter KL), Martin Spang (Mensaleiter KL) und Alexander Schmitt (Leiter Mensaria und Cafeteria), welche gemeinsam schon über 66 Jahre für unsere täglichen Mahlzeiten gearbeitet haben. Wären wir nicht da, um Fragen zu stellen, wären sie auch schon ab 7 Uhr am Werk, um sich der täglichen Aufgabe des Essen-Kochens und Organisierens anzunehmen. So wird jeden Tag ab 7 Uhr begonnen zu produzieren, das heißt die Gerichte werden frühzeitig vorgekocht. Ab 11:15 Uhr werden diese entsprechend fertiggestellt, ebenso wird nach Bedarf weiter produziert. Im Anschluss sind die netten Mensafrauen gefragt, welche uns allen jeden Tag unser Essen servieren und an Halloween und Fasnacht für eine festliche Stimmung sorgen. Vielen von euch ist bestimmt schon aufgefallen, dass keine dieser Frauen jeden Tag an der gleichen Stelle ist, sondern an unterschiedlichen Orten Hand anlegt. Dies liegt daran, dass sie sozusagen Springer sind und immer wieder durchrotiert werden. Zwischen 11:30 Uhr und 15:30 Uhr geben sie dann unser Essen aus, kümmern sich um das dreckige Geschirr und putzen danach auch noch die Mensa, wenn alle Studis draußen sind. Dann mag es zwar größtenteils vorbei sein, aber die Vorbereitung für den nächsten Tag steht an und der Kreis beginnt wieder von neuem.

Diese Routine, welche die 104 Mitarbeitenden der Hochschulgastronomie jeden Tag durchführen, von denen knapp 50 hier an der Uni arbeiten, bringt jeden Tag um die 2500 Mahlzeiten auf unsere Tische. Diese Gerichte entstehen aber nicht einfach aus den spontanen Launen der Köch*innen, sondern werden vier bis sechs Wochen im Voraus bestimmt und festgelegt. Ob neue Gerichte ins Programm kommen, entscheidet einerseits, wer auch immer am Testtag da ist und probieren kann, aber auch die Studierendenschaft. Wenn ihr also denkt: „XXX gab es nur ein einziges Mal und dann nie wieder.“, dann liegt das daran, dass dieses eine Mal der Testlauf war und das Gericht einfach nicht beliebt genug zu sein scheint.

Die Mensa mit Ausgabe 1 & 2 ist jedoch nicht das einzige, was die Hochschulgastro-

nomie anbietet. Auch das Atrium und das Bistro gehören beide dazu, wobei dort mehr experimentiert werden kann und auch die Planung der Mahlzeiten nicht so weit im Voraus durchgeführt wird. Beispielsweise die Nuss-schnecken und auch der Eiskaffee im Atrium sind spontane sowie teils saisonale Angebote, welche zudem auch gerne mal von einem kleinen Bäcker an der französischen Grenze stammen (wofür wir sehr dankbar sind). Und neben diesen zwei kleinen Standorten liefert die Mensa auch noch. Man kann dort nicht anrufen und à la carte bestellen, aber wenn man die Mensa bucht für ein Uni-internes Catering, kümmern sie sich um alles. Auch der Unikindergarten wird täglich mit über 50 Essen beliefert.

Jeden Tag gibt es also die verschiedensten Speisen, an denen wir uns laben können, aber was ist eigentlich das Beliebteste unter uns Studis? Diese Frage wurde mit einem Grinsen begrüßt und fast unisono kam die Antwort: „alles was frittiert ist“, also Chicken Crossies, paniertes Fisch und über allem, das Schnitzel, aber natürlich auch die Klassiker wie Poutine oder Dampfnudel mit Gulaschsuppe. Im Gegensatz dazu schneiden die klassischen Pfälzer Gerichte eher schlecht ab, die Vermutung liegt hier dabei, dass viele der Studis, die von weiter weg hergezogen sind, die Gerichte einfach nicht kennen und deshalb lieber etwas anderes wählen.

„Ja, aber warum gibt es dann nicht jeden Tag mein Lieblingsessen, wenn die Mensa so viel verschiedene Sachen anbietet?“. Das ist eine Frage, mit welcher sich die Mensa auch schon oft konfrontiert sah. Es gibt viele Essenspräferenzen oder auch Allergien, welche in unserem Alltag unserer Entscheidung (oder der unseres Körpers) unterliegen. Vegetarisch, glutenfrei, kosher, vegan, laktosefrei, halal und noch viele mehr. Die Mensa versucht hier auf viele dieser Präferenzen und Einschränkungen einzugehen, jedoch ist nicht alles möglich. Beispielsweise glutenfreies oder auch koscheres Essen, kann einfach nicht gewährleistet werden, da sowohl die Kosten als auch die Logistik dies nicht zulässt. Aber wir alle haben bestimmt schon mitbekommen, dass die Mensa jeden Tag versucht mindestens eine vegane Alternative anzubieten, und an alle, die halal essen wollen: Das Hähnchen im Atrium ist meist halal, dafür einfach an der Theke nachfragen.

Mit unserer Frage, ob es auch Kritik gibt an den Dingen, die die Mensa macht, scheinen wir einen wunden Punkt getroffen zu haben, mit dem die Angestellten der Mensa leider (doch noch) zu kämpfen haben. Es gibt natürlich Kritik, und viele Gruppen fordern auch vehement anscheinend Veränderung des Speiseplans nach ihren Wünschen, aber es lassen sich einfach nicht alle Wünsche erfüllen. Vor allem nicht mit dem Defizit von ca. 1 Mio., welches die Mensa gerade hat und der Tatsache, dass durch Corona viele Stellen verloren gegangen sind und Personal an allen Ecken fehlt. Zusätzlich dazu sehen manche Studierende die Mensa nur als einen Ort, an dem sie einfach durch ein Drehkreuz laufen und plötzlich Essen vor sich stehen haben, sie seien „teilweise sogar richtig unhöflich“. Man darf aber nicht vergessen, dass hinter alledem auch echte Menschen Arbeit hineinstecken um für uns ein tolles Essen zu zaubern. Einfach nett und freundlich Bitte und Danke zu sagen, ist da doch das mindeste, was wir Studierenden tun können? Oder? (fragt der Autor). Und wenn es euch wirklich gut schmeckt, dann könnt ihr das ja auch

gerne sagen oder schreiben, da freut man sich bestimmt sehr darüber.

Da die Mensa schon viele Mythen ihrerseits aufgeklärt hat, haben wir es uns aber noch zur Aufgabe gemacht noch ein paar weitere wichtige Fragen zu stellen:

1. *Was ist eigentlich in den Suppen drin? Fertigsuppe?*

Es stimmt, dass es Fertigsuppen in der Mensa gibt (Steinpilz, Champignon und Spargel), aber alle anderen Suppen werden selber gemacht, und auch mit Nudeln vom Vortag verfeinert, wenn man damit die Verschwendung von Essen reduzieren kann. Generell wird in der Mensa fast alles frisch zubereitet, wie zum Beispiel auch die Salate und Dressings als auch viele andere Gerichte.

2. *Woraus besteht der Pilzbratling?*

Pilzen, genauer gesagt werden die Bratlinge nicht selber hergestellt, sondern von Dr. Oetker geliefert.

3. *Was hat es eigentlich mit der Kaltschale auf sich? Und wann gibt es die immer?*

Die Kaltschale ist ein Phänomen, welches es wohl selten an anderen Orten als dieser Universität gibt. Es handelt sich um einen abgekochten Fruchtsaft mit Eiswürfeln und Zucker, welcher schon seit über 30 Jahren hier in der Mensa serviert wird. Zur Frage „Wann Kaltschale?“ kann man sagen, dass das Wetter des nächsten Tages entscheidet, ob es Kaltschale gibt (wenn es sehr warm ist), da diese einen Tag im Voraus zubereitet wird. Das heißt aber auch, dass es montags nie Kaltschale geben kann, da die Küche sonntags geschlossen ist.

4. *Verraten Sie uns das Rezept für die Cheesecake-Cremes?*

Ist ein Betriebsgeheimnis von Dr. Oetker.

5. *Warum ist der hintere Teil der Mensa abgesperrt?*

Der Bereich ganz hinten in der Mensa ist abgesperrt, da dort sehr alte Stühle sind und ein Flügel, welche durch täglichen Betrieb sehr leiden könnten. Auch ist einfach das Personal nicht da, um so viele Tische jeden Tag wieder zu putzen.

6. *Wann wird es wieder Nachschlag geben?*

Ein genaues Datum gibt es nicht, aber wenn dann nur mit Aufpreis. Jedoch wird eine vereinfachte Version des Grills und Buffets am 24.7. wieder eröffnet werden, mit Salaten und anderen Gerichten, um das Angebot zu erweitern.

7. *Wird es wieder ein Weihnachtsessen geben?*

Wenn genug Geld übrig ist. Das hängt auch davon ab, wie viele Essen verkauft werden, da bei jedem Essen ca. 30 ct Überschuss generiert wird, welchen die Mensa dann eben ins Weihnachtsessen oder in neue Ideen und Anschaffungen investiert.

8. *Was ist mit Hügli passiert? Und warum Hügli?*

Das Hügli verschwand während Corona von den Tischen, da man die Flaschen regelmäßig hätte austauschen müssen, um Hygienevorschriften gerecht zu werden. Ebenso kam es leider sehr oft vor, dass Studis in die Salz- und Pfefferstreuer und in das Hügli komische Dinge hineingetan haben, von Zucker bis hin zu Dingen, die man nicht mal essen sollte, wofür dann natürlich trotzdem die Mensa Verantwortung tragen muss. Man ist also froh das Hügli nicht mehr dazuhaben. (Nach Meinung des Autors bezeichnet man Personen, die so etwas machen, als halbvolle Mülleimer und Aarscheigen). Zur Frage, warum Hügli und nicht Maggi ist die Antwort, dass Hügli deklarationsfrei ist im Gegensatz zu Maggi, also frei von Zusatzstoffen, die in Deutschland auf Speisekarten kenntlich gemacht werden müssen, wie z. B. Geschmacksverstärkern und Konservierungsstoffen.

9. *Schließlich hat es uns interessert, welche außergewöhnlichen Gerätschaften in der Mensa Verwendung finden und gibt es die Buttereinspritzmaschine für Brezeln wirklich?*

Ja die Einspritzmaschine gibt es wirklich und sie steht unten im Atrium. Dazu gibt es noch eine Fließbandfritteuse und eine Fließbandnudelkochmaschine, um große interessante Gerätschaften aufzuzählen.

Das ist ganz schön viel an neuem Input, nicht wahr? Wir hoffen, du kennst die Mensa jetzt ein bisschen besser. Und wer weiß, vielleicht konnten wir euch nicht nur informieren, sondern auch davon überzeugen, den tapferen Streiter*innen der Mensa ein paar Jubelrufe zukommen zu lassen, wenn sie erneut in die tägliche Schlacht gegen Hunger und Energielosigkeit ziehen. Wir vom LMF_S machen es euch mal vor: **räusper** Hip, Hip, Hurrah! Hip, Hip, Hurrah! Hip, Hip, Hurrah! Hip, Hip, Hurrah!

Eure Späher Berenike und Tim

10 WITZIGE MATHE-WITZE ODER SO...

(von Marcie)

- Was ist gelb, vollständig und normiert?
Antwort: Ein Bananachraum.
- Wie fällt man einen Baum?
Antwort: Quadrieren, dann fällt die Wurzel weg.
- Warum können Seeräuber keinen Kreis berechnen?
Antwort: Weil sie π raten!
- Es ist Funktionen-Party. $\tan(y)$, $\log(x)$ et cetera sind gut drauf, tanzen und lachen. Nur $\exp(x)$ steht einsam in der Ecke. $\log(x)$: „Was ist denn los?“ $\exp(x)$: „Ich versuche mich ja zu integrieren, aber es kommt immer dasselbe dabei raus...“
- Was sind zwei Lemmas?
Antwort: Ein Dilemma.
- Es gibt 10 Arten von Menschen: die, die binär verstehen, und die, die binär nicht verstehen.
- Haben wir noch gebratenes λ ?
Antwort: Nein das φ ist noch ρ !

Wenn du das
neue Übungsblatt
zum ersten Mal siehst



11 MATHE UNI RLP
(von Berenike)

Universitäts- stadt	Ortschaft in RLP	Studiengang	Person im Fachbereich

mathematischer Satz/Theorem/...	Messengericht	Punkte

12 Lofi Girl eilt zur Hilfe – Wie die richtige Musik Studierenden in der Prüfungsphase helfen kann

(von Tim)

Mittagessen vorbei, der Weg zurück in den fünften Stock von Gebäude 48 geschafft. Ähnlich einem heiligen Ritual setzen sich alle synchron an ihre Plätze vor dem Fachschaftsbüro, ziehen ihre Kopfhörer auf und fangen an zu lernen. Nur noch drei Tage bis zur Prüfung, das verlangt allen ihre besten Lernmethoden ab. Jeder scheint sich zu entscheiden, dass die Außenwelt keine guten Geräusche zu bieten hat und wählt lieber andere wohlklingendere Klänge. Ich entscheide mich dazu, gemeinsam mit „Lofi Girl“ zu lernen, so wie viele andere auch. Einem Mädchen mit Kopfhörern, welches ihr Notizbuch anschaut und etwas hineinschreibt, während ihre Katze auf dem Fenstersims liegt und die Aussicht genießt. Das Mädchen ist der Hintergrund für das bekannte Musikradio „lofi hip hop radio – beats to relax/study to“, ein YouTube Radio, welches rund um die Uhr läuft, gesteuert von dem Kanal ChilledCow, der mittlerweile Lofi Girl heißt und über 12,1 Millionen Abonnenten hat. Ich gleite ab in eine tiefe Konzentration, begleitet von langsamen wiederholenden Tönen und leichten Regengeräuschen, die hin und wieder eingestreut werden. Diese langsamen, sanften Beats und Melodien gepaart mit Unsauberkeiten im Ton, wie Rascheln, Regentropfen, fahrenden Autos oder anderen Störfaktoren, sind charakterisierende Merkmale für Lofi, oder auch Low Fidelity. So konstruierte Lieder und Melodien, bilden ganz bewusst einen Kontrast zu aufwendig produzierter Musik, wie das letzte Album von Taylor Swift oder Ähnliches, welches den Qualitätsstandard für Hifi (High-Fidelity) Musik erfüllt.



Solche Musik hilft mir schon seit einer ganzen Weile mich zu konzentrieren und ich fange an nicht mehr über den Blossom-Algorithmus nachzudenken, der vor mir auf dem Papier steht, sondern ich frage mich, warum mir diese Musik eigentlich hilft. Auch wenn ich Freunde von mir darauf anspreche, sagen viele von ihnen, dass Musik ihnen hilft die Außenwelt auszublenden und sich zu konzentrieren. „Ich kann damit besser lernen“, ist die Botschaft, welche ich von allen mitbekomme. Tatsächlich kann bestimmte Musik einen positiven Einfluss auf unsere Denkfähigkeit haben. Vor allem klassische Musik kann unterstützend wirken, wenn es um Verständnis und um unser Gedächtnis geht. Dies fanden Rauscher, Shaw und Ky schon 1993 in einem Experiment mit einer von Mozarts Sonaten für Klavier heraus, weshalb er auch Namensgeber für diesen sogenannten Mozart-Effekt ist. Lofi ist aber nicht notwendigerweise in der Lage diesen Effekt hervorzurufen, bisherige akademische Versuche ein Gegenteil zu beweisen, sind meist ohne Erfolg geblieben. Jetzt sitze ich also hier und frage mich dennoch: „Wenn es das nicht ist, was macht Lofi-Musik dann so beliebt bei Studierenden im Lernstress?“ Aus dem Büro der Fachschaft schallt plötzlich lautes Gelächter und ich bereue meine Platzwahl,



bin aber froh wenigstens die Kopfhörer über meinen Ohren zu haben. Mich stören solche Gespräche oder auch die Schritte der jetzt vorbeilaufenden Leute, weil ich dann meinen Fokus verliere. Ich schaffe es nicht aufmerksam meinen Algorithmus zu lesen, weil ich die Umgebungsgерäusche nicht abstellen kann. Dieses Problem lässt sich auf eine von Daniel Kahneman vorgeschlagene Theorie zurückführen. Er sieht hierbei Aufmerksamkeit als eine begrenzte Ressource, welche man bewusst oder unbewusst auf verschiedene Aktivitäten verteilt. Wenn ich zum Beispiel mit dem Auto unterwegs bin, ist ein großer Teil meiner Aufmerksamkeit (hoffentlich) dabei das Auto auf der Straße zu halten. Jetzt auch noch mit meinem Beifahrer zu reden, Musik zu hören und den Snack zu essen, den ich dabei habe, verteilt gewisse Teile meiner Aufmerksamkeit auch auf diese Aktivitäten. Mein Aufmerksamkeitspool ist leer. Wenn ich dann aber auf eine Autobahn auffahren muss, muss ich mich konzentrieren und schalte meist direkt die Musik aus, lege den Snack weg und unterbreche mein Gespräch, weil ich sonst nicht genug Aufmerksamkeit übrig habe, um sicher die Aktivität „Auf Autobahn auffahren“ durchzuführen. Aus dieser Erkenntnis lässt sich aber mit Lofi, oder auch anderer entspannter Musik generell, ein Vorteil ziehen. Solche Musik benötigt zwar auch als Hintergrundbeschallung einen kleinen Teil unserer Aufmerksamkeit, aber sie übertönt andere Reize der Umgebung, welche deutlich mehr Aufmerksamkeit von uns benötigen würden. Es ist wie ein Schild vor nervigen Geräuschen. Wegen dieses Attention-Drainage-Effekts bleibt uns ein größerer Teil unserer Aufmerksamkeit. Diesen können wir aktiv darauf verwenden, etwas zu lernen, zu arbeiten oder uns anderweitig zu fokussieren. Wenn uns dann die Musik sogar noch gefällt, verbessert sie unsere Stimmung, indem sie dafür sorgt, dass uns mehr Dopamin zur Verfügung steht, was wiederum auch beim Lernen hilft.

Mit dieser Erkenntnis entschieße ich mich dazu, endlich mit dem Blossom-Algorithmus weiterzumachen. Ich stelle meine Kopfhörer schnell auf Spotify um, starte meine Lieblingslieder etwas lauter als vorher und mache mich wieder an die Arbeit. Ich werde bombardiert von einem Wechsel aus lauten Balladen, Popsongs, Technobeats, Deutsch, Englisch, Schwedisch, Französisch und nach einer knappen halben Stunde merke ich, dass ich immer noch keine Ahnung habe, wie der Algorithmus funktioniert. Generell habe ich die letzte halbe Stunde wenig mit dem Algorithmus verbracht, sondern damit der Musik zu lauschen. Und das ist keine Situation, die ausschließlich mir passiert, je nachdem welche Musik man hört, kann sie sehr wohl ablenkend wirken. Musik mit Gesang, den wir verstehen zum Beispiel, erschwert es uns einen Text, den wir gerade lesen, zu verstehen. Auch schnelle Musik kann große Nachteile mit sich bringen. So erhöht schnelle Musik unter anderem unsere Herzfrequenz, was zu Stress führen kann, was wiederum hinderlich ist beim Lernen. Und den Liedern, die wir besonders mögen, wollen wir zuhören, was einen großen Teil unserer Aufmerksamkeit beansprucht. Leider muss ich mich also an ein paar Regeln halten, wenn ich weiter Musik hören will beim Lernen. Ich brauche ruhige Musik, ohne für mich verständlichen Gesang und auch nicht meine Lieblingslieder, wenn ich die Erkenntnisse Kahnemans verwenden will, und Lofi bietet all das.

Wenn ich aus dem Fenster blicke, ist mittlerweile schon Abend und ich packe mein Zeug für heute. Auf dem Rückweg zu meiner Wohnung lasse ich meinen erfolglosen Mittag in meinem Kopf auf Dauerschleife laufen und fühle mich überhaupt nicht wohl. In meiner Wohnung angekommen, lege ich mich direkt auf mein Bett und lasse mich von Lofi Girl trösten. Nach einer Weile fühlt sich der Tag gar nicht mehr so verloren an und auch wenn ich mich nicht großartig fühle, Lofi Girl hat mir geholfen. Das liegt aber nicht an ihren tollen Tröstfähigkeiten, sondern an dem Einfluss, den Musik auf unser Gemüt und Stresslevel haben kann. Und auch die Wissenschaft hat das schon lange gemerkt und nutzt diese Tatsache. Im Rahmen von Therapie gegen Depression kann zusätzlich zu anderen Methoden Musiktherapie angewendet werden, mit dem Ziel das Gemüt der Betroffenen zu verbessern. Und auch wenn Musik alleine nicht als Heilmittel für Depression ausreicht, gibt es genug Ergebnisse, die bescheinigen, dass Musik ein kleiner Schubser in Richtung besserer emotionaler Zustand sein kann und Psychotherapie oder andere Heilmethoden unterstützt. Dieser kleine Musikkick kann vor allem eine Hilfe für Studierende sein, welche im Studium häufig stressigen Situationen wie Prüfungen ausgesetzt sind, die auch am Gemüt der meisten nicht vorbeiziehen, ohne einen gewissen Tribut einzufordern. Ich habe heute zwar nicht herausgefunden wie der Blossom-Algorithmus funktioniert, aber ich weiß jetzt wenigstens, warum mir Lofi so hilft. Es ist zwar kein musikalisches Allheilmittel für all meine Probleme und Lofi gefällt auch nicht jedem, aber es beruhigt, entspannt und beschützt meinen Fokus vor der störenden Außenwelt. Mit diesem Gedanken ist meine Neugier gestillt und ich schlafe beruhigt ein. Morgen wird ein langer Tag.

Quellen:

- Rauscher, F., Shaw, G. & Ky, C. Music and spatial task performance. *Nature* 365, 611 (1993). <https://doi.org/10.1038/365611a0>
- Thoma MV, La Marca R, Brönnimann R, Finkel L, Ehlert U, Nater UM. The effect of music on the human stress response. *PLoS One*. 2013 Aug 5;8(8):e70156. doi: 10.1371/journal.pone.0070156. PMID: 23940541; PMCID: PMC3734071.
- Chou, Peter. (2010). Attention Drainage Effect: How Background Music Effects Concentration in Taiwanese College Students. *Journal of the Scholarship of Teaching and Learning*. 10.
- Braun Janzen T, Al Shirawi MI, Rotzinger S, Kennedy SH, Bartel L. A Pilot Study Investigating the Effect of Music-Based Intervention on Depression and Anhedonia. *Front Psychol*. 2019 May 8;10:1038. doi: 10.3389/fpsyg.2019.01038. PMID: 31133945; PMCID: PMC6517496.
- Aalbers S, Fusar-Poli L, Freeman RE, Spreen M, Ket JC, Vink AC, Maratos A, Crawford M, Chen XJ, Gold C. Music therapy for depression. *Cochrane Database Syst Rev*. 2017 Nov 16;11(11):CD004517. doi: 10.1002/14651858.CD004517.pub 3. PMID: 29144545; PMCID: PMC6486188.
- Rauscher, F.H. (1994). Music and Spatial Task Performance: A Causal Relationship.
- Wang, Justin Qi Yuee. "lofi hip-hop radio: beats to relax/study to." (2020).
- <https://themindsjournal.com/what-is-lofi-music/>
- <https://www.wissenschaft.de/gesellschaft-psychologie/warum-uns-musik-gluecklich-macht/>
- <https://www.bestcolleges.com/blog/lofi-music-study/>
- <https://www.japannakama.co.uk/the-mental-health-benefits-of-lo-fi-hip-hop-chill-beats/>
- <https://www.tutorialspoint.com/kahneman-s-capacity-model-of-attention>
- Maratos AS, Gold C, Wang X, Crawford MJ. Music therapy for depression. *Cochrane Database Syst Rev*. 2008;(1):CD004517. Published 2008 Jan 23. doi:10.1002/1465-1858.CD004517.pub2

Bildquelle: <https://www.youtube.com/watch?v=5qap5a04i9A>

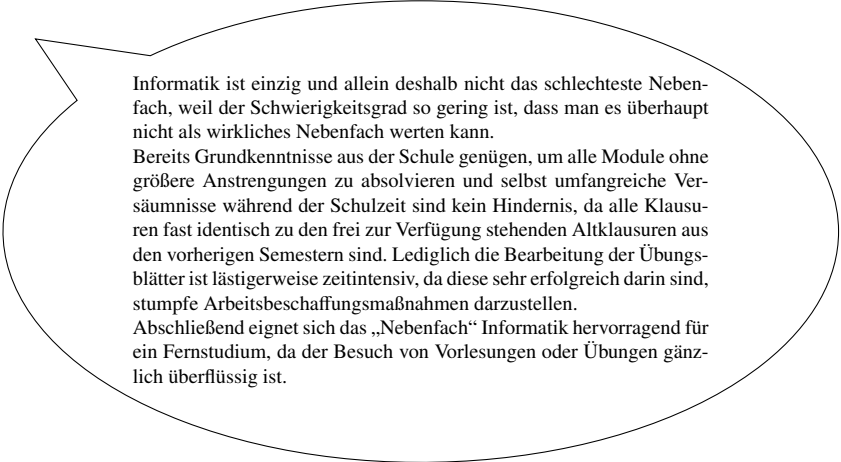
13 WELCHES IST DAS SCHLECHTESTE NEBENFACH?

Die Wahl des Hauptfachs ist für viele Studierende eine wohlüberlegte Entscheidung, die ihre berufliche Zukunft maßgeblich beeinflusst. Doch was ist mit dem Nebenfach?

Oftmals wird diesem Teil des Studiums weniger Aufmerksamkeit geschenkt, obwohl es einen nicht unwesentlichen Bestandteil des akademischen Werdegangs darstellt. Während einige Nebenfächer eine große Anziehungskraft auf Studierende ausüben, gibt es andere, die den Ruf haben, weniger interessant oder sogar nutzlos zu sein. Doch was sagen die Studis über ihr eigenes Nebenfach?

Um dies herauszufinden, haben wir eine Umfrage durchgeführt und die Studierenden gebeten die „wundervollen“ Aspekte anzuführen, warum ihr Nebenfach so liebenswert (nicht) ist. Hier sind die besten Antworten zusammengefasst:

Informatik:



Informatik ist einzig und allein deshalb nicht das schlechteste Nebenfach, weil der Schwierigkeitsgrad so gering ist, dass man es überhaupt nicht als wirkliches Nebenfach werten kann.

Bereits Grundkenntnisse aus der Schule genügen, um alle Module ohne größere Anstrengungen zu absolvieren und selbst umfangreiche Versäumnisse während der Schulzeit sind kein Hindernis, da alle Klausuren fast identisch zu den frei zur Verfügung stehenden Altklausuren aus den vorherigen Semestern sind. Lediglich die Bearbeitung der Übungsblätter ist lästigerweise zeitintensiv, da diese sehr erfolgreich darin sind, stumpfe Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen darzustellen.

Abschließend eignet sich das „Nebenfach“ Informatik hervorragend für ein Fernstudium, da der Besuch von Vorlesungen oder Übungen gänzlich überflüssig ist.

Biologie :

Dieses Nebenfach ist so gut wie nicht vertreten und niemand wollte uns genauere Auskunft geben. Warum nur ... ?

Chemie:

Hast du schonmal durch 0 geteilt? – Mit Chemie als Nebenfach ist dies definitiv möglich!

Die Übungszettel sind tatsächlich nicht immer so zeitintensiv wie in Mathe. Dies mag allerdings auch dem Umstand geschuldet sein, dass man den Inhalt einfach noch nicht in der Vorlesung behandelt hat und dementsprechend entweder die Hälfte der Aufgaben weglässt oder wild drauf los rät. Besondere Freude verspürt man auch, wenn der Prof einen plötzlich während der Vorlesung aufruft und nach der Lösung eines sehr abgedrehten Reaktions-Mechanismus fragt oder man auf die Frage, welcher Effekt nun überwiegt, die Antwort bekommt, dass man das in diesem Fall einfach wissen muss.

Insgesamt hat man also sehr viel Spaß mit Chemie, wenn man im zweiten Semester neben GdM zwei jeweils zweimal die Woche stattfindende Vorlesungen besuchen muss.

Elektrotechnik:

In E-Technik sind der Taschenrechner und die Formelsammlung deine besten Freunde. Die brauchst du auch, weil du dort sonst keine Freunde findest. Insbesondere wird da einem beigebracht, dass die imaginäre Einheit mit „j“ bezeichnet wird, weil normalerweise der komplexe Strom mit i bezeichnet wird. Das sorgte für Kopfschmerzen, wenn man abwechselnd in Mathe und dann in E-Technik Vorlesung sitzt. Die Schwierigkeit der einzelnen Vorlesung wächst (leider) faktoriell an. Die Anzahl der CPs ist aber monoton fallend. Dazu ist Elektrotechnik eine Ingenieurwissenschaft. Das heißt, der weltberühmte Fundamentalsatz der Ingenieurwissenschaften gilt auch dort:

$$\tan(x) = \sin(x) = x, \cos(x) = 1, \pi = e = 3$$

Physik:

Falls ihr euch schon mal gefragt habt, wofür die teils abstrakten Ergebnisse einiger Mathe-Vertiefungsveranstaltungen verwendet werden können, findet ihr eine Antwort in den Physik-Bachelor-Vorlesungen: Dort kommt ihr frühzeitig in Kontakt mit Mathematik, die ihr sonst ggf. erst im Mathe-Master behandelt – wenn überhaupt, denn in Physik seht ihr, wie nicht differenzierbare Funktionen abgeleitet und divergente Integrale normiert werden können, um nur mal zwei Beispiele zu nennen. Darüber hinaus werden die verwendeten mathematischen Ergebnisse grundsätzlich nicht bewiesen, sondern höchstens anhand eines durchgerechneten Beispiels für plausibel erklärt, meist jedoch schlicht als gegeben vorausgesetzt.

Die genannten „Beweise durch Beispiel“ werden gerne auf den Übungsblättern an die Studis abgedruckt, die sich dann durch seitenlange Rechnungen mit gerne frühzeitig abgebrochenen Taylor-Reihenentwicklungen und weiterer Näherungen, sowie Umformungen von teils mehrere Zeilen langen Termen herumschlagen müssen. Gerne wird auch 28 auf 27 abgerundet, um einfacher dritte Wurzeln ziehen zu können. Nicht zuletzt sind die zwei kleinen Modulprüfungen über nur 18 und 9 Leistungspunkte zu erwähnen, sodass bei der Wahl des Anwendungsfachs Physik die GdM-Prüfung mit 16 LP nur die zweitgrößte Prüfung im ganzen Studiengang ist.

Wirtschaft:

Wirtschaft ist das schlechteste Nebenfach, weil man in jeder Vorlesung einschläft und es sich nicht lohnt hinzugehen. Außerdem wird Mathe veranstaltet und nichts ist wohldefiniert. Die Profs reden um den heißen Brei herum, sind Kapitalisten und FDP-Wähler. Es gibt keine richtigen Altklausuren und die Klausuren sind einfach nur komisch.

14 DER POMMES-ALGORITHMUS

(von Dominik)

- Schritt 1: Festlegung der Kriterien
Sei P die durchschnittliche Menge an Pommes, die eine Person üblicherweise isst. Berücksichtige individuelle Faktoren wie Alter, Geschlecht und Essgewohnheiten.
- Schritt 2: Datenerfassung
Sammle Daten über die Pommes-Portionen, die von verschiedenen Personen tatsächlich verzehrt werden. Sei D eine Liste von Datenpunkten, wobei jedes Element d_i die Menge an Pommes in einer bestimmten Portion darstellt.
- Schritt 3: Datenanalyse
Berechne den Durchschnittswert P_d und die Standardabweichung σ_d der gesammelten Daten D , um ein statistisches Maß für die typische Pommes-Portion zu erhalten.
- Schritt 4: Festlegung der Portion
Bestimme basierend auf der Datenanalyse und den festgelegten Kriterien die optimale Portion P_{opt} , die eine ausgewogene Menge an Pommes darstellt.
- Schritt 5: Überprüfung und Anpassung
Überwache die Reaktionen der Gäste und sammle weiteres Feedback. Passe gegebenenfalls die Portionen an, um sicherzustellen, dass die meisten Gäste mit der servierten Menge zufrieden sind.

Hinweis: In diesem mathematischen Algorithmus werden die Größen wie die durchschnittliche Menge P und die Standardabweichung σ_d als statistische Maße verwendet, um die optimale Portion P_{opt} zu ermitteln. Die genauen Methoden zur Berechnung von P und σ_d können je nach den spezifischen Datenerfassungs- und Analysemethoden variieren. Der Algorithmus sollte kontinuierlich verbessert und aktualisiert werden, um präzisere Ergebnisse zu erzielen.

Nach erfolgreicher Durchführung wurde festgestellt: dass es niemals genug Pommes geben kann. Die Lösung ∞ ist aber auch unsinnig, da keine Personengruppe unendlich Pommes essen kann.

15 ZITATE 2

- *Andreas*: Du warst selten so nützlich, Isa.
- *Isabel*: Welche Stochastikvertiefungen gibt es? *Dominik*: Ritter
- *Annelina*: Das c vergesse ich konstant. Ist ja auch eine Konstante!
- *Andreas (beim Spieleabend)*: Wir sind hier nicht zum Spaß.
- *Jeannine*: Ich habe nicht nur die letzten Jahre hinterm Mond gelebt, ich bin da geboren.
- *Andreas*: Eigentlich bin ich aus dem Alter raus, dass ich alles in den Mund stecke, was irgendwo rumliegt, aber...
- *EscapeRoomgruppe 2*: Weißt du, wie Tee schmeckt?
- *Jeannine*: Hat was von den Old Gods und riecht nach Gurke.
- *Vanessa*: Hä? Ganz klar: Unendlich ist kleiner als neun!
- *Anonym*: Das Adjektiv für Bowlen: to bowle
- *Tim*: Hier gibt es keinen Datenschutz, hier gibt es nur L_ME_S.

Erstis:
Wenn der Beweis funktioniert,
obwohl die Voraussetzung gebrochen wurde



16 WÖRTER DES TAGES

Algodaten und Rithmenstrukturen
Fraktematik

Punktprozessstatistik

17 DIE WAHREN MENS AIRRTÜMER

(von Dominik)

- *Mensa-Irrtum 1:*
Es gibt keine Abendmensa mehr.
Wahrheit: Seit Corona haben wir Nosferatu als ungewollten Untermieter.
Als Alternative haben wir uns jetzt die ehemalige AOK Niederlassung gesucht, bis Nosferatu weg ist.
(Vampirjäger gesucht, bevorzugt Mitglieder der Dawnguard)
- *Mensa-Irrtum 2:*
Das Speisenangebot des Studierendenwerks Kaiserslautern ist beschränkter als früher.
Die ganzen Kochbücher mussten als alternative Energiequelle für die Energiesparmenüs genutzt werden. Amazon lässt sich für die neuen leider Zeit.
- *Mensa-Irrtum 3:*
Es gibt nur noch veganes und vegetarisches Essen und keine Fleischgerichte mehr.
Unser Jäger Obelisc`h (Nachfahre von Obelix) hat es leider schwer, da offenbar der vor kurzem gesichtete Wolf nur noch blanke Wildschweinknochen hinterlässt.
- *Mensa-Irrtum 4:*
Es gibt keine Salz- und Pfefferstreuer mehr.
The Salt, The Pepper & The Cake are lies!
- *Mensa-Irrtum 5:*
Grill und Wok können doch easy wieder betrieben werden.
Ein Pilzbratling hat den Raum für sich entdeckt. Selbst der beste Kammerjäger der Stadt traut sich nicht in den Raum.
- *Mensa-Irrtum 6:*
Es gibt überhaupt keinen Nachschlag mehr.
So viele Fritteusen für die Nachfrage an Pommes haben wir leider noch nicht.
- *Mensa-Irrtum 7:*
Die Essenspreise haben sich in den letzten drei Jahren verdoppelt.
Beweis: Übung.
- *Mensa-Irrtum 8:*
Das Studierendenwerk investiert lieber in neues Interieur als das Essen günstig anzubieten.
Alternative: Pappkartons als Stühle.

- *Mensa-Irrtum 9:*
Der Kiosk im Gebäude 1 muss wieder geöffnet werden.
 Irgendwie muss man die ganzen Architekten auf den richtigen Campus bringen.
- *Mensa-Irrtum 10:*
Das zu viel produzierte Essen landet im Müll.
 Das kann nicht stimmen, da das Wetter die letzten Tage für nicht aufgeessene Teller zu gut war.
- *Mensa-Irrtum 11:*
Flyer auf den Mensatischen sind doch okay.
 Das Studierendenwerk hat endlich richtige Servietten bewilligt, somit sind keine Flyer mehr notwendig.
- *Mensa-Irrtum 12:*
Das Studierendenwerk ist von den Preissteigerungen im Energie- und Lebensmittelbereich gar nicht betroffen.
 Wie in Punkt 2 erwähnt: Kochbücher sind eine sehr gute Energiequelle.

18 MEMES!



Ersti: F*** ich habe keine gute Punktzahl in der Übung!
Höhere Semester:



19 SPIELEABENDREFERATSBERICHT

(vom Spieleabendreferat)

An den lieben Fachschaftsrat,
der gerne informiert sein mag,
schreib ich diese Zeilen hier
stellvertretend für uns vier –

nein drei – Jeannine nicht offiziell –
im Tone doch recht informell,
wengleich in Strophe, Reim und Vers,
und nur in einem Satz, als wär's

'ne Wette, ihn hier vorzutragen,
den Bericht, der sozusagen
gänzlich unverständlich wirkt
und dennoch alle Infos birgt,

die zu nennen klar gefordert
und im Zweifel nachbeordert
werden von der Fachschaft Rat,
und so schreit ich nun zur Tat,

diese auch noch anzugeben,
bevor ich hier noch rausgebeten
werde und dann gehen muss,
gebunden durch des Rats Beschluss,

was wahrlich doch nicht sein soll,
drum nehme ich den Mund nicht voll,
wenn ich berichte endlich nun
von unsrem Schaffen, unsrem Tun,

das geprägt ist Jahr für Jahr
auch vom Spieleabend – klar –
doch, so muss ich leider sagen,
dass wir uns mit mehr rumplagen,

als nur mittwochs abends spielen,
denn wir müssen dann auch spülen,
und bestellen, das muss sein –
das Essen kommt nicht von allein –

drum komm ich mit den Listen an,
und Charlotte schaut sodann,
dass auch wirklich eingetragen
sind die Leute, die was haben

woll'n, denn dann
macht sich heute Joshie dran,
beim Lieferservice anzurufen,
dass später dann die vielen Stufen

wir zusamm'n hinunter gehen,
wo die Lieferboten stehen,
das Essen holen und zurück,
doch dabei werf ich einen Blick

auf die Uhr und merke schon,
ich rede länger als gewohnt,
der Fachschaftsrat schläft bald schon ein –
die Infos noch, dann lass ich's sein,

drum mach ich's kurz, berichte noch,
die Kommunikation läuft doch
gut wie immer, will ich meinen,
und ja, es soll sich weiter reimen,

bis zum Schluss – das ist doch klar –
Joshie hat sich wunderbar
einarbeiten können und
auch insgesamt läuft es hier rund,

denn bleiben woll'n wir alle drei,
und alle bleiben mit dabei,
wenn wir uns hier zum Affen machen,
der Fachschaftsrat darf gerne lachen.

20 DIE REDAKTION DANKT . . .

... wie üblich allen fleißigen Schreiberleins und Schreiberliebschens für ihre pünktlich eingereichten Selbstvorstellungen, Artikel und sonstigen Beiträge in Schriftform. Natürlich auch ein großes Dankeschön für Comics und Fotos und anderes Bildmaterial.

21 IMPRESSUM

Herausgeber:

Fachschaftsrat Mathematik
Erwin-Schrödinger-Straße 48
67663 Kaiserslautern
Tel. 0631 205-2782
fachschaft.mathematik.uni-kl.de

Redaktion:

Helena: \LaTeX -Göttin / Berenike: Sie sagt, sie sei un kreativ, isses aber net. / Mara: Tims Brain / Marcie: Der Pfirsich am Puls der Zeit / Dominik: Domemenik / Tim: Chef, der allen in den Arsch tritt.

Druck:

AStA-Druckerei

Beiträge:

Tobias Roth, Meike Kuntz, Mara Helmer, Helena Petri, Berenike Dieterle, Tim Kohnle, Marcie Müller, Dominik Landsmann

Titelbild:

Dominik Landsmann

Assistenz Grafikdesign:

Christopher Weiß

Sonstige Quellen:

Zitierende und Zitiert-Werdende, Wörter-des-Tages-an-das-Whiteboard-Schreibende

Hinweis:

Alle Beiträge geben die Meinung des jeweiligen Autors und nicht zwangsläufig die des Herausgebers wieder. Dies gilt insbesondere für die abgedruckten Zitate.

Die LMpS-Redaktion



Von links nach rechts: Tim, Helena, Marcie, Mara, Berenike, Dominik